

Nationale Fachtagung des Verbundes «support for torture victims»

Interdisziplinäre Traumatherapie für Folter- und Kriegsopfer Quo vadis?

Donnerstag, 15. Dezember 2022, Welle 7, Bahnhof Bern



25 Jahre Therapiezentren für Folter- und Kriegsopfer in der Schweiz:
Entstehung – Entwicklung – Visionen



1995 wurde das erste «Therapiezentrum für Folteropfer» in der Schweiz gegründet. Anlass war die von Prof. Dr. Hans-Rudolf Wicker im Jahr 1991 durchgeführte Studie «Die Sprache extremer Gewalt» zur Situation gefolterter Flüchtlinge in der Schweiz. Diese zeigte auf, dass von den rund 30 000 in der Schweiz lebenden anerkannten Flüchtlingen jeder Vierte in seiner Heimat Opfer systematischer Folter war.

Später sind vier weitere Therapiezentren entstanden. Heute bieten die fünf Therapiezentren des Verbunds «support for torture victims» interdisziplinäre Therapien für traumatisierte, geflüchtete Menschen an, die Folter, Krieg und Flucht überlebten. Die Erfahrungen mit verschiedenen Flüchtlingsgruppen haben das Angebot verändert und entwickelt.

Die Fachtagung wirft einen Blick auf die Entwicklung des Angebots für traumatisierte geflüchtete Menschen und es werden Perspektiven für die Zukunft diskutiert. Wo standen wir vor 25 Jahren, wo stehen wir heute und wo wollen wir hin? Was haben wir in den letzten 25 Jahren gelernt und was bedeutet das für zukünftige Behandlungen von traumatisierten Flüchtlingen? Was sind unsere Wünsche, Hoffnungen und Visionen?

Programm

Bis 9.30 Uhr Eintreffen und Kaffee

9.30–9.35 Uhr **Begrüssung**

Christine Heller, Leiterin Ambulatorium für Folter- und Kriegsopfer SRK,
Vorsitzende Verbund «support for torture victims»

9.35–10.05 Uhr **Die ersten Jahre der Traumatherapiezentren in der Schweiz** (Deutsch):

Motivation, Ziele, Visionen. Interview mit

- Prof. em. Dr. Hans-Rudolf Wicker, Ethnologe, Studienverfasser «Die Sprache extremer Gewalt»
- Dr. Conrad Frey, Psychiater, Kinder- und Jugendpsychiater, ehemaliger Leiter Ambulatorium für Folter- und Kriegsopfer Bern
- Therese Stettler, lic. phil. Soziale Arbeit, Supervisorin/Organisationsberaterin BSO, ehemalige Mitarbeiterin Ambulatorium für Folter- und Kriegsopfer Bern

10.05–10.25 Uhr **Present-Centered Therapy: Wunsch und Wirklichkeit** (Deutsch)

Prof. Dr. Dr. Peter Kaiser, Psychiater, Ambulatorium für Folter- und Kriegsopfer Bern

10.25–10.45 Uhr **Kulturelle Aspekte in der Komplexen PTBS: Implikationen für die Diagnostik und Behandlung** (Französisch)

Prof. Dr. Eva Heim, Psychologin, Universität Lausanne

10.45–11.10 Uhr **Pause**

- 11.10–11.30 Uhr **Neue Entwicklungen in der Traumatherapie bei Kindern und Jugendlichen** (Deutsch)
Prof. Dr. Markus Landolt, Psychologe, Universität Zürich
- 11.30–12.15 Uhr Podium
Behandlung von Traumafolgestörungen bei Flüchtlingen (Deutsch)
Quo vadis?
– Prof. Dr. Dr. Peter Kaiser
– Prof. Dr. Eva Heim
– Prof. Dr. Markus Landolt
– PD Dr. Naser Morina, Psychologe, Ambulatorium für Folter- und Kriegsoffer Zürich
- 12.15–14.00 Uhr **Mittagessen**
- 14.00–14.25 Uhr **Psychotherapie in der Ukraine: Eine Auslegung** (Englisch)
Prof. Dr. Larysa Zasiakina, Leiterin von «The Ukrainian Psychotrauma Center», Wolhynien, Ukraine
- 14.25–14.45 Uhr **Erste Erfahrungen mit ukrainischen Patientinnen und Patienten in der Psychotherapie** (Englisch)
Dr. Bernice Staub, Oberärztin, Gravita, Zentrum für Psychotraumatologie
- 14.45–15.45 Uhr **Workshops**
- 1. Present-Centered Therapy**
Prof. Dr. Dr. Peter Kaiser, Englisch
 - 2. Kulturelle Aspekte in der komplexen PTBS: Implikationen für die Diagnostik und Behandlung**
Prof. Dr. Eva Heim, Deutsch/Französisch mit Simultanübersetzung
 - 3. Betreuung von ukrainischen Flüchtlingen im Universitätsspital Genf**
Dr. Sara Abriel, Ärztin, Abteilung für Erstversorgungsmedizin, Universitätsspital Genf, Französisch
 - 4. Kinder- und Jugendtherapie: Entwicklungen in der Traumatherapie bei Kindern und Jugendlichen**
Christine Leuthold, Leitende Psychologin, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Ambulatorium Dietikon, Deutsch
- 15.45 – 16.15 Uhr **Pause**
- 16.15 – 16.30 Uhr Rückmeldungen aus den Workshops
- 16.30 – 16.45 Uhr Abschluss

Moderation: Ines Mateos, Expertin für Bildung und Diversität

Organisatorisches

Tagungsveranstalter

Verbund «support for torture victims» (bestehend aus den Ambulatorien für Folter- und Kriegsopfer Bern, Genf, Lausanne, St. Gallen und Zürich) und Schweizerisches Rotes Kreuz

Werkstrasse 16

CH-3018 Wabern

torturevictims.ch

Kontakt- und Auskunftsperson

Martina Zurschmiede

fachtagungenSRK@redcross.ch

Telefon 058 400 42 06

Tagungsort

Welle 7, Bern

Tagungskosten

– CHF 220.– Normaltarif

– Kostenlos für Mitarbeitende der Ambulatorien Bern, Genf, Lausanne, St. Gallen und Zürich sowie Mitarbeitende des Staatssekretariats für Migration

Tagungssprachen

Deutsch und Französisch. Die Referate werden simultan übersetzt.

Anmeldung

Anmeldung über torturevictims.ch. Die Anzahl der Teilnehmenden ist beschränkt.

Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt. Sie erhalten eine Rechnung mit Einzahlungsschein nach Anmeldeschluss.

Anmeldeschluss: 9. Dezember 2022

Bei Abmeldung ab 12. Dezember 2022 stellen wir CHF 150.– Verarbeitungsgebühr in Rechnung.

Der Verbund «support for torture victims» dankt dem Staatssekretariat für Migration für die finanzielle Unterstützung

Schweizerisches Rotes Kreuz

Ambulatorium für Folter- und Kriegsopfer

Werkstrasse 16, 3084 Wabern

Telefon: +41 58 400 47 77

redcross.ch/ambulatorium

torturevictims.ch